



INFO: Dalit Solidarität

No.11

Professor Thorat wird Vorsitzender der „University Grants Commission“

Professor Sukhadeo Thorat von der Jawarhalal Nehru Universität in New Delhi, ein guter Bekannter und enger Freund der Plattform DSiD, wurde Anfang Februar von der indischen Regierung zum neuen Vorsitzenden der „University Grants Commission“ (UGC) ernannt. Thorat war zuvor schon Mitglied dieser Kommission, die als Koordinierungsstelle für die universitäre Ausbildung viel Einfluss auf alle Entscheidungen bezüglich der staatlich getragenen Universitäten hat (wie die Erstellung und Sicherung der Qualitätsstandards der universitären Ausbildung, die Beratung der Regierung für die Verbesserung der Arbeit an den Universitäten, die Festlegung von Forschungsschwerpunkten und deren finanzielle Ausstattung, usw.) und wurde nun als erster Dalit deren Vorsitzender. Seine Amtszeit wird 5 Jahre betragen.

In den zahllosen Gratulations-mails für Thorat spürte man eine riesige Begeisterung und ein Gefühl der Selbstbestätigung bei allen, die ihm geschrieben haben. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass die meisten Hoffnungen und Erwartungen mit dieser neuen Position verbinden, die jenseits dessen liegen, was er umsetzen und erfüllen kann.

Auf alle Fälle begann Thorat sein Amt furios. Als er Anfang Februar das Amt übernahm, waren noch ca. 40% der vorhandenen finanziellen Ressourcen ungenutzt. Er machte unverzüglich mehrere Vorschläge zu ihrer Verwendung, so dass noch rechtzeitig zum Ende des indischen Finanzjahres 2005/2006 am 31. März alle verfügbaren Mittel verbraucht waren. Derzeit sind außerdem sage und schreibe ca. 50 000 Stellen im Lehrbereich und etwa 70 000 Stellen im Nicht-Lehrbereich der Universitäten unbesetzt. Deren Besetzung ist für Thorat eine Priorität gleich zu Beginn seiner Amtszeit. Ein weiterer Schwerpunkt seiner gesamten Arbeit soll die Förderung von Frauen, Dalits und Tribals und anderer benachteiligter Gruppen sein, so dass mehr von ihnen in den Genuss einer höheren Ausbildung kommen. Seine Amtsführung will er ganz

transparent gestalten: die Finanzzuweisungen für die einzelnen akademischen Bereiche in der Planung und die tatsächlichen monatlichen Ausgaben werden auf der Website der Kommission veröffentlicht.

W. Hahn hat Professor Thorat im Namen der Plattform ganz herzlich gratuliert und ihm nicht nur viel Erfolg in der Erfüllung dieser außerordentlich verantwortungsvollen Aufgabe gewünscht, sondern auch den nötigen Mut, sich gegen zu hohe und manchmal vielleicht auch ungerechtfertigte Ansprüche und Erwartungen zu wehren.

UGC to fill up more than one lakh vacant posts in varsities

Mumbai, Apr 08: The University Grants Commission today said that more than one lakh vacant posts will be filled soon in universities across the country with UGC grants. "Fifty thousand teaching posts and 70,000 non-teaching posts which are vacant in universities across the country will be filled up soon," UGC Chairman Sukhadeo Thorat said at a felicitation function held at the SNTD women's university here. Thorat, who came to the city for the first time after he took over as chairman on February six, also announced that "a massive" grant will be announced after April 15 for capacity building at three level - capacity of academic excellence, education management and centre for equal opportunity.

The chairman added that the commission, as part of its objective towards a transparent administration, would put up the information of the entire financial allocation and monthly expenditure on the website www.ugc.ac.in.

A special travel grant for teachers will also be announced soon "which will facilitate the teachers to go to centres of excellence for experience". UGC Chairman emphasised that all states must play a pro-active role in promoting higher education among women, Dalit, tribals and other neglected sections of society. He suggested that university officials make use of all UGC schemes for infrastructure, academic excellence and upgradation of technology and education management.

"When I joined in February, 40 per cent of the funds were unutilised," Thorat said, adding that by March 31, he made several proposals and cleared all the funds allocated for the year 2005-2006.

Zee News - Maharashtra

Chancen für gesetzliche Regelung einer Stellen - Quotierung für Dalits in der Privatwirtschaft gesunken

Die Vorsitzenden der Aufsichtsräte von TATA und Bajaj, zwei der größten indischen Industrieunternehmen, haben vor kurzem verlautbart, dass sie in einer Quotenregelung in den bedeutendsten Bildungseinrichtungen, den „Indian Institutes of Technology“ und den „Indian Institutes of Management“ auch für die unteren Kasten („Other Backward Castes – OBC's) keine Lösungsstrategie für die verbreitete Arbeitslosigkeit von Jugendlichen aus diesen Bevölkerungsgruppen sehen.

Sie votierten dagegen für eine grundsätzliche Veränderung in der Ausbildung, die viel konsequenter ein Training und eine Vorbereitung für diese Gruppen anbieten müsse, die es diesen ermögliche, dem Wettbewerb um Stellen standzuhalten – ohne Berücksichtigung der Kastenzugehörigkeit. Ein anderer, ebenfalls gangbarer Weg sei die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen, die als Zulieferer für größere Firmen arbeiteten. „Das wird dann eine Kettenreaktion im Sinne der Schaffung von Arbeitsplätzen hervorrufen“, so Ratan Tata. Rahul Bajaj nannte es sehr unglücklich, dass die Diskussion um eine Quotenregelung in Privatfirmen überhaupt aufgekommen sei.

Diese Stellungnahmen zeigen deutlich, dass es den Industriellen nicht nur um die Reservierungsfrage für die OBC's in den Elitebildungseinrichtungen ging (wo Erinnerungen an die von höherkastigen Jugendlichen getragenen heftigen Unruhen wach werden, die der Veröffentlichung der Empfehlungen der Mandal-Kommission Anfang der neunziger Jahre folgten), sondern auch um die Diskussion über eine Quotierungsregelung für Dalits und Adivasi in Privatbetrieben. Sie wollen offenbar eine generelle neue Positionsbestimmung der indischen Unternehmer einläuten, nachdem sich die „Group of Ministers“ (ministerielle Kerngruppe der indischen Regierung) Anfang Februar nicht auf eine Empfehlung einigen konnte und die Frage zur Weiterbearbeitung wieder an den Regierungschef zurückgab. Auch ein Rechtsgutachten hat diese Bestrebungen eher skeptisch beurteilt und hält eine vorherige Verfassungsänderung für notwendig. Bisher hatte v.a. TATA eher positive Signale gegenüber einer Quotierungsregelung für Dalits und Adivasi ausgesendet.

Kleider-Anmaßung

Anfang Februar wurde ein junger Mann im Dorf Khanoda in Rajasthan von ‚höherkastigen‘ Dorfbewohnern zusammengeschlagen, weil er Jeans und

Stiefel angezogen hatte und dazu noch eine Sonnenbrille trug. Die Täter begründeten ihre Aggression damit, dass es sich für einen Dalit nicht gezieme, sich so zu kleiden und sich so westlich zu geben.

Caste quota in pvt sector stalled, ball in PM's court

Sumit Pandey- CNN-IBN

New Delhi: The government's plans for reservations in the private sector have hit a major roadblock. Finding it too hot to handle, the Group of Ministers looking into the issue has decided to put the ball back into the Prime Minister's court.

The UPA government is very sensitive to the issue of affirmative action, including reservations, in the private sector. It will immediately initiate a national dialogue with all other parties, industries and all other organisations to see how best the private sector can fulfil the aspirations of the Scheduled Caste and Scheduled Tribes. This is exactly what was enshrined in the national Common Minimum Programme of the UPA government.

But now it seems, this politically contentious proposal is unlikely to see the light of the day soon. CNN-IBN has learnt that the Group of Ministers looking into the issue has failed to arrive at a decision. As a result, they have sent back the proposal to the Prime Minister's Office.

Earlier, the GoM had sought legal opinions from three legal luminaries and the Law Ministry. There was no consensus on the issue. Senior Supreme Court advocate Fali S Nariman had earlier opined that the proposal would not pass muster in the present framework of the Constitution so the government will have to amend the Constitution. Retired Supreme Court Judge K Ramaswamy, too, had a similar view. Attorney General Milon K Bannerjee also said that the government will have to go for a Constitutional amendment to pass legal scrutiny. But the Law Ministry brushed aside its law officers opinion and said that the same can be achieved by enacting an ordinary law and placing it under the ninth schedule of the Constitution for immunity from legal challenge. "The private sector especially big industrialists must see the writing on the wall and must make concrete proposals to the government with regard to how they would see to the upliftment of the Dalits and the underprivileged," said Fali Nariman.

So in the absence of any legal consensus, the Group of Ministers in its last meeting in late January has decided to refer the matter back to the PMO with the request that the government call an all party meeting on the issue. It's a politically sensitive issue and the solutions won't be easy. The top 22 business houses of the country have agreed only as much as to give vocational training and scholarships to students of SC/ST category when the government tried to negotiate the issue with them last year. While there are others in the government like Ram Vilas Paswan who's future politics may depend entirely on this issue, which may very well turn out to be the Mandal Commission of the Indian politics.

<http://www.ibnlive.com/article.php?id=4832>

9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen Porto Alegre

Bei der 9. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) im Februar in Porto Alegre (Brasilien) durfte beim „mutirao“ (eine Art „Markt der Möglichkeiten“) nach Auffassung der Mitarbeitenden im Genfer Stab ein Stand der Dalits nicht fehlen - und haben deshalb nicht nur die indischen Kirchen eingeladen, sich mit diesem Thema auf dem einmaligen Kirchenforum zu präsentieren, sondern auch das „Internationale Dalit Solidaritätsnetzwerk“ (IDSN). Neben dem „mutirao“ gab es auch noch die Möglichkeit, Themen und Fragestellungen in Seminaren und Workshops zu präsentieren und darüber zu diskutieren.

Die „National Campaign on Dalit Human Rights“ (NCDHR), als die indische Partnerorganisation im IDSN und die „United Evangelical Lutheran Church of India“ (UELCI) hatten sich in der Vorbereitung zusammengetan und einen gemeinsamen Stand für das „mutirao“ gestaltet. Vincent Manoharan, Ruth Manorama und Jyothi Raj repräsentierten NCDHR, W. Hahn das IDSN und für die UELCI waren neben dem Generalsekretär Chandran Paul Martin noch ein paar andere MitarbeiterInnen nach Porto Alegre gekommen. Sowohl die NCDHR als auch die UELCI hatten ein Seminar zum Thema der Dalitdiskriminierung vorbereitet. Während das NCDHR-Seminar eher informativ zur allgemeinen Darstellung der Problematik angelegt war und etwa 50 Besucher interessierte, beleuchtete das Seminar der UELCI stärker die Aspekte einer Dalittheologie und die Situation der Dalits in den (protestantischen) Kirchen. Dazu kamen ca. 100 Besucher. Schade war, dass beide Seminare am selben Tag angesetzt worden waren, weil dadurch das Thema in der zweiten Woche nicht mehr deutlicher in das Blickfeld der Besucher rücken konnte.

Einprägsam waren v.a. die Beiträge des Bischofs Devasahayam aus der Madras-Diözese der Church of South India, der selbst Dalit ist. Er forderte den ÖRK auf, im interreligiösen Dialog nicht weiterhin einen „Schmusekurs“ mit den Vertretern des Hinduismus zu pflegen, sondern klar und deutlich seine Rolle bei der Rechtfertigung der Kastenhierarchie und der Ausbeutung, Unterdrückung und Diskriminierung der Dalits zu analysieren und intensiv auf Reformen zu drängen. Seine nur beiläufig vorgelegte These zur Dalittheologie war aus meiner Sicht provokant und dürfte zu viel Diskussionen anregen, wenn er sie denn auch einmal schriftlich entfaltet: er zog eine interessante Verbindungslinie zwischen dem zentralen christlich-ethischen Theorem des „Einander-Dienens“ und der traditionellen Rolle der Dalits als Dienende. Ohne diese Rolle in

ihrer Unfreiwilligkeit und ihrem Zwangscharakter und ohne die aus der „wounded psyche“ folgende Unterwürfigkeit perpetuieren zu wollen, hat er darauf hingewiesen, dass die Dalits mit ihrer kollektiven historischen Erfahrung aus seiner Sicht einen wichtigen Beitrag zu einer „Ethik des Dienens“ beisteuern können.

Für den Gesamterfolg war es ein großer Rückschlag, dass den jungen Mitgliedern der „Cultural Troup“ in letzter Minute das Einreisevisum verweigert wurde. Erst sehr spät hatten die brasilianischen Behörden die Verweigerung damit begründet, dass viele junge Menschen die Einreise für frühere Weltsozialforen dazu genutzt hatten, in Brasilien zu bleiben und Asyl zu beantragen. Deshalb sei man jetzt bei jungen und erstmalig Einreisenden sehr restriktiv. Als diese Mitteilung in Indien eintraf, war es zu spät, ein anderes Team zusammenzustellen.

Das Fehlen der Musik- und Tanzgruppe hat uns im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit auf dem „mutirao“ stark beeinträchtigt und – im Umkehrschluss – deutlich gemacht, wie wichtig und gerechtfertigt die Ausgaben für die Gruppen bei ähnlichen früheren Anlässen waren. Das wurde auch deutlich, als bei einer kleinen Demonstration auf dem Campusgelände der Katholischen Universität die „alten Kämpen“ behelfsmäßig zur Trommel griffen und zusammen mit den lautstarken Sprechchören der Demonstranten die geballte Aufmerksamkeit der Delegierten und Besucher auf sich ziehen konnten. Es wäre sicher sehr hilfreich gewesen, die vorgesehenen Auftritte dieser Gruppe mit Musik und Straßentheater als Bestandteil unserer Gesamtpräsentation mit dabei zu haben.

Seminar zu den „Ambedkar – Principles“ im Juni

Das „Internationale Dalit Solidaritäts Netzwerk“ (IDSN) hat in den letzten beiden Jahren im Zusammenhang der Diskussion über eine Quotenregelung für Dalits und Adivasi bei der Besetzung der Stellen auch in Privatbetrieben sogenannte „Ambedkar-Principles“ erarbeitet.

Bei ihrer Formulierung wurde stark auf die Erfahrungen in der Apartheid-Auseinandersetzung zurückgegriffen und auf Versuche in den USA, Großbritannien und Irland über eine sogenannte „affirmative action“ starke historische Ungerechtigkeiten, Benachteiligungen und Ungleichheiten im Beschäftigungszugang auszugleichen. Die „Ambedkar-Leitsätze“ beziehen sich aber auch weitestgehend auf vorhandene internationale Regelungen, Konventionen und Absichtserklärungen z.B. der ILO, der VN (Global Compact, UN-Norms), der OECD oder der EU (Code of Conduct).

Die Leitsätze sind dazu gedacht, Firmen, die sich in Indien betätigen, Anhaltspunkte zu geben, mit welchen Maßnahmen und Umsetzungsschritten sie selbst einen Beitrag zur Überwindung der kastenbedingten Diskriminierung leisten können, ohne dass diese zu Lasten anderer Gruppen gehen.

Noch ist unklar, inwiefern sich die im weiter oben stehenden Beitrag dargestellten Entwicklungen in Indien selbst auf die Möglichkeit einer zumindest freiwilligen Umsetzung der „Ambedkar-Leitsätze“ auswirken werden. Die derzeit laufenden Gespräche mit den deutschen Firmen sind zwar nicht ganz entmutigend, aber es gibt auch keinesfalls einen Enthusiasmus auf Seiten der Unternehmen. Für die Firmen aus anderen europäischen Ländern scheint das ebenfalls zu gelten.

Für den **16. Juni** ist in **London** eine Veranstaltung geplant, in deren Rahmen die „Prinzipien“ feierlich verabschiedet und **der Öffentlichkeit vorgestellt** werden sollen.

Wer ein Exemplar der „Ambedkar-Leitsätze“ haben möchte, kann sie gerne beim Koordinierungsbüro der DSiD anfordern. In Kürze werden sie auch über die Website der Plattform verfügbar sein.

Erster Zwischenbericht der UN-Sonderberichterstatter zu Diskriminierung aufgrund von Arbeit und Herkunft

Bei der letzten Sitzung der Menschenrechtskommission (jetzt Menschenrechtsrat) im März in Genf haben die beiden UN-Sonderberichterstatter, Frau Chinsung Chung und Herr Yozo Yokota einen ersten Zwischenbericht abgegeben. Sie hatten zuvor einen mit aktiver Hilfe des IDSN erstellten Fragebogen an die betroffenen Regierungen und internationale Menschenrechts- und Advocacyorganisationen geschickt. Die Reaktion darauf war bisher außerordentlich zögerlich und viel Nacharbeit dazu ist noch nötig. Die eingegangenen Antworten haben es jedoch immerhin ermöglicht, die Struktur der weiteren Berichte und die Arbeitsbereiche zu klären. Der erste Teil des Berichts wird die verschiedenen Praktiken der Diskriminierung in elf Kategorien aufteilen:

- Segregation – marriage, employment, shops, social boycott, etc.
- Discrimination by law, in public places such as transport, religious places and schools
- Violence of various kinds; and security problems
- Poverty and low education
- Land owning system
- Name system
- Child labour, bonded labour, forced labour
- Women – multiple discrimination and violence (physical, sexual and verbal)
- Non-implementation of the laws and impunity of the violators as well as creating false cases
- Situation of natural disasters and armed conflicts

- Impact of globalisation and privatisation

Der zweite Teil wird „best practices“ unter 4 Kategorien aufführen:

- Governments, local authorities, national human rights institutions, constitutions, special laws, special policies and ratification of international conventions
- Civil society – national and international
- Affected communities
- Inter-governmental organizations

Der dritte und letzte Teil gruppiert die in den Antworten gemachten Lösungsvorschläge in verschiedene Politikbereiche und Handlungsebenen:

- Special measures for changing attitudes and mindset
- Special measures for changing behaviour of bureaucrats to counter non-implementation
- Special measures for changing discrimination in courts and to combat impunity
- Functions of NHRIs, National Dalit Commissions
- The role of media and school teachers
- Responsibility of UN and other organizations
- Accurate data on size of affected communities.
- Special measures instituted by Governments with regard to Diaspora communities

Dalit-Info Nr. 11 – April 2006

Herausgeber: Plattform Dalit Solidarität in Deutschland (DSiD); Koordinator: Walter Hahn,

Kontaktadresse: Gänsheidestraße 83, 70186 Stuttgart, Tel.: 0711/24839540, Fax: 0711/24839550

e-mail: w.hahn@brot-fuer-die-welt.org

Spenden für unsere Arbeit sind sehr willkommen.

Spendenkonto der Plattform bei: Postbank Frankfurt, Kto-Nr.: 944 522 604, BLZ: 500 100 60, Stichwort: Dalitsolidarität – P.Müller.

Website: www.dalit.de

In der „Plattform Dalit Solidarität in Deutschland“ arbeiten u.a. folgende Organisationen zusammen: Brot für die Welt, Evang. Studentengemeinde II Frankfurt, das Ökumenische Zentrum in Frankfurt, Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Adivasi-Koordination, Aide à l'enfance de l'Inde (Luxemburg), Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt, Andheri-Hilfe, Caritas, DESWOS, das Dritte Welt Haus Frankfurt, HEKS (Schweiz), Indienhilfe Herrsching, Inkota, Missio Aachen, die Missionswerke in Südwestdeutschland, Nordelbien, Leipzig und Niedersachsen, der „Weltgebetstag der Frauen“ und viele Einzelpersonen aus dem Bereich von Aktionsgruppen, Publizistik und Wissenschaft, sowie Misereor und EED als Beobachter.

Den Grundsätzen der Plattform entsprechend ist diese „Dalit-Info“ offen für Beiträge verschiedener Ansätze und Richtungen der Dalit-„Bewegungen“ in Indien und für die Netzwerke aus anderen südasiatischen Ländern bzw. über den Kreis des „International Dalit Solidarity Network“ (IDSN) hinaus. Die enge Verflechtung mit der Arbeit der indischen „National Campaign on Dalit Human Rights“ und dem IDSN ist jedoch wesentliche Voraussetzung der Informations- und Lobbyarbeit hier in Deutschland.